



# Faktenblatt

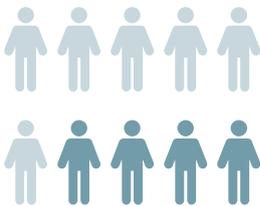
## Tabakkonsum während der Schwangerschaft in der Schweiz

Tabakkonsum während der Schwangerschaft erhöht das Risiko für schwere Komplikationen. Bei den betroffenen Kindern kommt es häufiger zu Frühgeburten, unterdurchschnittlichem Geburtsgewicht und Geburtsfehlern. Frühgeburt und Untergewicht bei der Geburt können lebenslange Folgen haben, da die Betroffenen im Erwachsenenalter häufiger an chronischen Krankheiten leiden. Die Säuglinge von Frauen, die während und/oder nach der Schwangerschaft rauchen, sind zudem häufiger vom plötzlichen Kindstod betroffen (Ref. WHO). Dieses Faktenblatt fasst die Ergebnisse zum Rauchen während der Schwangerschaft der Suchtmonitoring Schweiz-Befragung, die zwischen 2011 und 2016 im Auftrag des BAG durchgeführt wurde, zusammen.

### KENNZAHLEN

**7%**

der Frauen geben an, bei ihrer letzten Schwangerschaft **geraucht** zu haben.



**43%**

der Raucherinnen rauchen weiter, nachdem sie von ihrer Schwangerschaft erfahren haben.

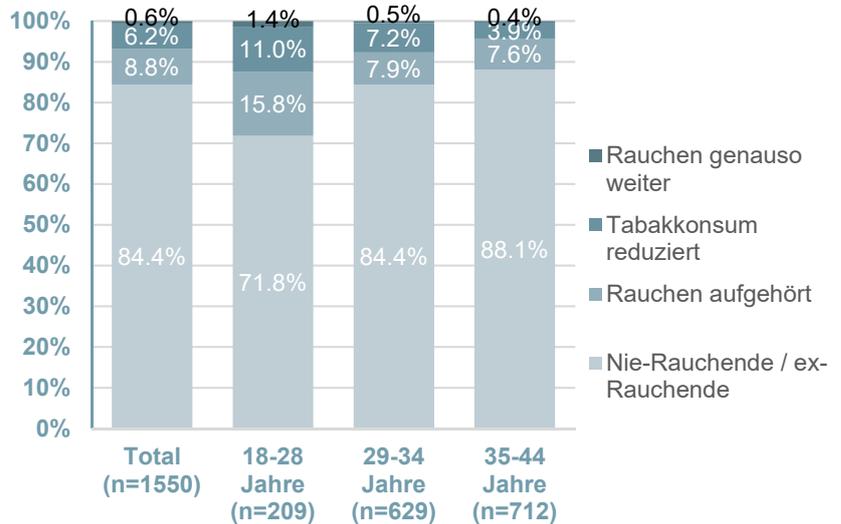
**96%**

der Raucherinnen ändern ihr Verhalten, wenn sie von ihrer Schwangerschaft erfahren. (Stopp oder Abnahme des Konsums).

### KERNAUSSAGEN

#### Tabakkonsum von Schwangeren

Rund **7%** der Frauen (6,8%), die in den letzten fünf Jahren schwanger waren, gaben an, bei ihrer letzten Schwangerschaft geraucht zu haben (6,2% reduzierten ihren Konsum, und 0,6% rauchten so viel wie vorher). Das Alter hat einen Einfluss auf das Verhalten. Je älter die Frauen sind, desto weniger rauchen sie während ihrer Schwangerschaft. So gaben in der Alterskategorie der 18- bis 28-Jährigen **88%** der Frauen an, nicht oder nicht mehr zu rauchen. Bei den 35- bis 44-Jährigen sind es **96%**. **1,4%** der 18- bis 28-jährigen Frauen rauchten gleich viel wie vor ihrer Schwangerschaft. Bei den 35- bis 44-Jährigen beläuft sich dieser Anteil auf **0,4%**.



Selbst deklarierte Änderung des Rauchverhaltens schwangerer Frauen während ihrer letzten Schwangerschaft (in den letzten 5 Jahren), nach Alter, 2012–2016.

#### Tabakkonsum bei schwangeren Raucherinnen

**56,6%** der Frauen, die rauchten, bevor sie von ihrer Schwangerschaft wussten, hörten auf, als sie davon erfuhren. **39,7%** gaben an, ihren Konsum reduziert zu haben, und **3,7%** rauchten gleich weiter wie vorher. Fast alle Raucherinnen (96,3%) änderten ihr Rauchverhalten, als sie von ihrer Schwangerschaft erfuhren.

### **Tabakkonsum des Partners zu Hause**

Rund 95% der Partner von schwangeren Frauen rauchten nicht (oder nicht täglich) zu Hause. Fast 4% taten dies jedoch, was für die Mutter und das Kind schädliches Passivrauchen bedeutet.

### **Sozialer Druck und Selbstdeklaration**

Frauen, die zum Zeitpunkt der Umfrage schwanger sind, geben viel seltener zu, während der Schwangerschaft zu rauchen, als diejenigen, die in den letzten 5 Jahren schwanger waren, was wahrscheinlich auf den sozialen Druck zurückzuführen ist.

### **Hinweis für die Interpretation**

Es handelt sich um selbst deklarierte Angaben von Frauen, die in den letzten 5 Jahren vor der telefonischen Umfrage schwanger waren. Die Fragen betrafen die Konsumgewohnheiten vor und während der letzten Schwangerschaft. Die Ergebnisse wurden zwischen 2012 und 2016 kumuliert, damit eine ausreichende Anzahl Antworten vorliegt.

Zwischen 2001 und 2005 ergaben die Daten aus dem Tabakmonitoring Schweiz eine Prävalenz des Tabakkonsums von 13% bei schwangeren Frauen. Die Ergebnisse lassen sich nicht direkt mit der vorliegenden Umfrage vergleichen, deuten aber doch darauf hin, dass heute weniger Frauen während ihrer Schwangerschaft rauchen.

### **QUELLE**

- Gerhard Gmel und Luca Notari (2018): Alkohol- und Tabakkonsum in der Schwangerschaft – Auswertung der Befragung Suchtmonitoring Schweiz 2011-2016, Sucht Schweiz.
- WHO recommendations on prevention and management of tobacco use and second-hand smoke exposure in pregnancy: the short version. WHO, Genf, 2014.
- Keller, R., Radtke, T., Füllemann, D., Krebs, H. & Hornung, R. (2009). Rauchen in der Schwangerschaft. Tabakmonitoring – Schweizerische Umfrage zum Tabakkonsum. Zürich: Psychologisches Institut der Universität Zürich, Sozial- und Gesundheitspsychologie.

### **KONTAKT**

Bundesamt für Gesundheit BAG  
Abteilung Prävention nichtübertragbarer Krankheiten  
Sektion wissenschaftliche Grundlagen  
BAGgrundlagen@bag.admin.ch

### **DATUM**

September 2018